

😊 **Auf geht's in ein neues Gallisches Dorf** 😊

Claus Czygan zum Abschied von der UHH am 31.03.2026

Lieber Claus,

Deine letzten 10 Jahre an der UHH im RRZ und in der Präsidialverwaltung können andere aus der Nähe besser würdigen als ich aus dem Ruhestand, und das werden sie sicher auch tun. Lass mich auf unsere gemeinsame Zeit davor zurückblicken:

Von 1998 bis 2000 hast Du bei mir Wirtschaftsinformatik studiert, zumindest hast Du alle drei Prüfungen von WI 1 bis WI 3 mit Bravour bestanden. Ein auffällig häufiger Besuch der Lehrveranstaltung war dafür nicht nötig. Du gehörtest zu einer hoch motivierten und leistungsstarken Gruppe von Studierenden, die nicht zufällig um die Jahrtausendwende zum Kern des IT-Service der HWP gehörte, der damals noch etwas altbacken EDV-Organisation hieß. Das neben dem Tagesgeschäft (Benutzerbetreuung etc.) herausragende Projekt war die Ablösung des Novell-Netzwerks durch eine Windows-Server-Infrastruktur. Es war ein von Microsoft Deutschland unterstütztes Pilotprojekt, das so erfolgreich verlief, dass uns dessen maßgeblicher Kopf, Sascha Hanke, danach abgeworben wurde. Ich erinnere mich daran, dass Sascha und Du Euch gerne mal eine Nacht im Serverraum der HWP um die Ohren geschlagen habt, um die bei einem derart mutigen Unterfangen unvermeidlichen Hindernisse und Pannen aus dem Weg zu räumen. Das Netz musste am nächsten Tage wieder laufen. Es gab ja auch Leute, die diesem Projekt, das Euch den Ruf der „Microsofties“ einbrachte, eher reserviert gegenüberstanden.

Nach Saschas Abgang nach München (Datenschutzbeauftragter der Fenster-Firma in Deutschland) hattest Du die Leitung übernommen. Für mich als denjenigen, der als FIO gegenüber der Hochschulleitung und den Nutzerinnen und Nutzern in Wissenschaft und Verwaltung „den Kopf hinhalten“ durfte, warst Du der Glücksfall einer Kombi aus technischer Brillanz, kommunikativer Offenheit und Loyalität. Die von Dir und Deinem Team vorbereiteten Haushaltsanträge, die in den jährlichen Verteilungsrunden in der BWF (Herr Jarmer) durchzusetzen waren, waren hieb- und stichfest. Ohne die Sondermittel aus CIP-, WAP- und anderen Töpfen wären weder der Aufbau noch die späteren Erweiterungen und Erneuerungen der IT-Infrastruktur und -Geräte realisierbar gewesen. Wir hatten – das darf ich rückblickend wohl so sagen – sowohl in der HWP als auch bei der BWF ganz gute Karten. Mit dem Erfolg der IT-Dienste, der Zuverlässigkeit des Betriebs und der Kundenfreundlichkeit des persönlichen Supports wuchs die Akzeptanz und ließ Skeptiker und Kritiker leiser werden.

Das hatte sich nach Überführung der HWP in die neue WISO-Fakultät auch bis zu deren Gründungsdekan, Prof. Dr. Wolfgang Weber aus Paderborn, herumgesprochen, der die Leitentscheidung traf, dass die IT der Fakultät fachbereichsübergreifend von einer

neuen WiSo-IT-Abteilung betrieben werden sollte, die im Wesentlichen aus der EDV-Organisation der HWP hervorging. Kern- und auch Streitpunkte unserer IT-Strategie, in deren Ausformulierung Du eng eingebunden warst, waren die Zentralisierung der IT auf Fakultätsebene und das Konzept der fully managed desktops (FMD), die damals noch nicht so hießen, aber denselben Kerngedanken verfolgten: für die Gewährleistung der Wissenschaftsfreiheit ist es nicht essentiell, dass jeder Lehrstuhl oder jedes Institut eine eigene IT mit eigenem Software-Portfolio und Personal betreibt. Gerade die Basisdienste dürfen standardisiert und damit wirtschaftlicher betrieben werden. Das ist heute common sense, war es damals aber nicht. Zum Glück hatten wir die Rückdeckungen auch aller Dekanate nach dem von Wolfgang Weber. Pars pro toto erwähne ich Alexander Bassen und Kai-Uwe Schnapp.

Mit der Integration in die Universität entfiel IT-seitig der direkte Zugang zur BWF, der nun UHH-intern von den sog. FIO-Runden beim CIO und RRZ-Direktor abgelöst wurde. Das dortige Ringen um eine IT-Strategie der UHH erwies sich als deutlich hindernisreicher als die Verabschiedung der IT-Strategie der Fakultät, um es der Feierlichkeit Deines heutigen Abschieds angemessen zurückhaltend auszudrücken. Etwas klartextlicher: die Vorteile einer Zentralisierung von IT-Diensten auf Uni-Ebene für die WiSo-Fakultät konnten damals noch nicht so überzeugend herausgearbeitet werden, dass sie die Bewohnerinnen und Bewohner des „gallischen Dorfs“ bewogen hätten, auf eine gewisse Eigenständigkeit zu verzichten.

Ich denke, dass Dir die Rolle des IT-Chefs im „Gallischen Dorf“ noch mehr liegt als eine Stabsstellen- oder Projektfunktion in einer Großorganisation. Der Wechsel an die Hochschule für Musik und Theater dürfte Dir „kulturell“ vertraut sein. Das Anzapfen von für größere IT-Vorhaben notwendigen Sondertöpfen wird Dir vertraut vorkommen. Und mit dem bisweilen großen Ego von Kulturschaffenden, das dem von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nicht nachstehen soll, wirst Du auch gut umgehen können. Mit Deiner IT-Kompetenz und Liebenswürdigkeit wird es Dir wieder gelingen, empfindliche Seelen zu streicheln und trotzdem das für eine Hochschule als Ganzes Wichtige und Richtige davor zu bewahren, sich in einem Wust von Sonderlocken aufzulösen. In diesem Sinne wünsche ich Dir alles Gute für die große, vor Dir liegende Aufgabe. Sie wird Dich erfüllen und der Hochschule dienen.

Manfred Sommer

Weil am Rhein, im März 2026

Der Verfasser war von 1989 bis 2016 Professor für Wirtschaftsinformatik an der Hochschule für Wirtschaft und Politik, später an der Universität Hamburg, und nach Gründung der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften deren Faculty Information Officer (FIO).